

NS-Feierstätte als Ort des Lernens

Zweijähriges Projekt startet am Bückeberg / Gelderblom: „Ambitionierter Zeitplan“

VON CHRISTIAN BRANAHL

Emmerthal. Nach jahrelangem Ringen um die Aufarbeitung der Geschichte des Bückeberges als Ort der NS-Propagandaveranstaltungen „Reichserntedankfeste“ soll das Gelände nun erschlossen werden. Anfang des Jahres startet der „Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln“ mit dem Projekt, das Areal in Emmerthal als „Dokumentations- und Lernort Bückeberg“ zu etablieren. Die Finanzierung des auf zwei Jahre angelegten Projektes ist nun gesichert. Mit 60 000 Euro bezuschusst die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten die Hälfte der Gesamtkosten. Erleichtert über den offiziellen Startschuss zeigt sich der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, der sich seit Jahren dafür eingesetzt hat. Er spricht bewusst von einer Konzeptphase, die nun beginnt – allerdings „mit einem ambitionierten Zeitplan“, der sichtbare Ergebnisse bringen sollte. Dazu zähle ein Informationssystem auf dem Bückeberg als Rundweg etwa mit Text- und Bildtafeln. Weitere Schwerpunkte sind Bildungsarbeit besonders mit Schulen, Öffentlichkeitsarbeit und das Ziel, archaische und museale Überlieferungen zum Thema zu sammeln und zu erfassen.

Mit jeweils einer halben Stelle widmen sich Dr. Martin Hellmold und Dr. Mario Keller-Holte der Aufbauarbeit. Bekanntlich hatte sich zuletzt die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten mit dafür starkgemacht, einen angemessenen Umgang mit dem Bückeberg als schwierigem Erbe aus der NS-Zeit zu finden. Das wurde auch bei einem Workshop der Stiftung 2013 mit zahlreichen Experten zu dem 2010 unter Denkmalschutz gestellten Festgelände deutlich: Der Bückeberg „als historischer Ort von exemplarischer, nationaler Bedeutung sollte zu einem zentralen Ort der Aufklärung über den Nationalsozialismus entwickelt werden“, lautete damals eine Kernforderung. Wie kaum anderswo böten „die Ereignisse der Reichserntedankfeste die Möglichkeit, die Entwicklung und Funktionsweise der NS-Herrschaft in den Vorkriegsjahren ab 1933 aufzuzeigen“,



heißt es in einem Papier der Stiftung, die nun das Projekt in Emmerthal auch finanziell fördert. Auf Nachfrage erläutert deren Geschäftsführer Dr. Jens-Christian Wagner: Die NS-Verbrechen könnten „ohne ihren gesellschaftlichen Rahmen gar nicht erzählt und auch nicht verstanden werden“. „Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, sind Teil eines Systems“, erläutert

Wagner (siehe Text unten). Auch der Landkreis fördert das Projekt mit 20 000 Euro. Aus Sicht von Landrat Tjark Bartels entsteht mit der Umsetzung dieses geschichtlichen Forschungsprojektes ein Ort des Hinschauens, Aufklärens und Lernens – „insbesondere um zu lernen, wie Verführung passiert und was es mit den Menschen machen kann“. Bartels: „So hat der Bückeberg als Ort der

Reichserntedankfeste in der NS-Zeit auch das Weserbergland geprägt.“

Das einst unter der Regie von NS-Stararchitekt Albert Speer gestaltete Gelände mit Teilen der Infrastruktur ist weitgehend erhalten geblieben. Allerdings: Bislang finden die Besucher dort keine Hinweise darauf, dass sie sich an einem historischen Ort mit unruhiger Geschichte befinden, wo einst

bis zu einer Million Menschen Adolf Hitler zujubelten.

Das soll sich ändern. Erste Ideen für den Rundweg basieren auf einem Konzept von Gelderblom. „Er darf nicht auf dem Niveau eines Waldlehrpfades sein“, setzt er dafür das Ziel, dass der Aufbau eines Dokumentations- und Lernortes den Ansprüchen der bedeutenden Gedenkstätten entsprechen müsse. Dazu ist im Frühjahr ein Workshop geplant. Auch die Entwürfe von Studenten der Fakultät für Architektur und Landschaft der Universität Hannover, wie das Gelände am Bückeberg landschaftsplanerisch gestaltet werden kann, sollen darin einfließen. Außerdem liegen die Ergebnisse einer Bachelorarbeit zum Thema Audiostationen am Bückeberg vor. Der Workshop will Kriterien für einen Wettbewerb entwickeln, wie ein Rundweg samt Informationssystem gestaltet werden kann. Die Ausschreibung soll im nächsten Jahr erfolgen, bevor 2017 mit der Realisierung begonnen werden soll.

„Ort nationalsozialistischer Selbstinszenierung“



Dr. Jens-Christian Wagner, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in Celle.

In der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten begrüßen (und kofinanzieren) wir den nun beschlossenen Weg einer kritischen Vor-Ort-Dokumentation

des Bückeberges als überregional wichtigem Ort nationalsozialistischer Selbstinszenierung. Die NS-Verbrechen, für die Orte wie Bergen-Belsen, Salzgitter-Drütte, Sandbostel und viele andere in Niedersachsen stehen, fanden im Kontext der von den Nationalsozialisten propagierten „Volksgemeinschaft“ statt, die radikal rassistisch formiert war.

Das bedeutet, dass die Verbrechen ohne ihren gesell-

schaftlichen Rahmen gar nicht erzählt und auch nicht verstanden werden können: Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, sind Teil eines Systems.

Wer über die Verbrechen spricht, muss zwingend auch über die Täter und die Mitmachbereitschaft in der Bevölkerung sprechen – und diese wurde nicht zuletzt durch „Artfremde“ und „Gemeinschaftsfremde“ ausgrenzende Integra-

tionsdiskurse ermöglicht. In der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten vertreten wir deshalb einen integralen Ansatz der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen, einen Ansatz, der sowohl Leidens- und Tatorte als auch Täterorte und Stätten nationalsozialistischer Selbstinszenierung wie überhaupt den gesellschaftsgeschichtlichen Kontext des Nationalsozialismus in den Blick nimmt.

Vorhang auf für Zusatz-Show

Wegen großer Nachfrage: Weitere Aufführung von Rollsportmusical

Aerzen. Gleich zu Beginn des neuen Jahres heißt es Karten sichern für das Rollsportmusical „Die Eisprinzessin – Eiskalt erwischt“. Ein sprechender Schneemann, der sich nach dem Sommer sieht, ein verführerisches Rentier (Lina-Sophie Holle), knuffige Trolle, ein riesiges Eismonster (Bianca Bormann) – es ist der Stoff, aus

dem die liebevoll-verrückte Geschichte um die zwei Schwestern Anna und Elsa gemacht ist. Gleichzeitig ist es der Stoff, den die Läuferinnen und Läufer des VfR Aerzen auf insgesamt fast 560 Rollen bringen. Rasend schnell waren die ersten Vorstellungen ausverkauft. Aus diesem Grund hat sich der VfR Aerzen entschlossen, einen wei-

teren Termin anzusetzen, da die Nachfrage weiter ungebremst ist. Die Aufführung beginnt am 7. Februar um 11 Uhr in der Hummetalsporthalle in Aerzen. Karten gibt es bei den beiden Vorverkaufsstellen Dewezet-Ticketshop in Hameln und bei Meissoll in Aerzen sowie unter der Telefonnummer 05154/3990.

Gefragtes Musical: Der VfR Aerzen bietet eine zusätzliche Vorstellung von „Die Eisprinzessin – Eiskalt erwischt“ am 7. Februar.



KURZ NOTIERT

Gemeinde macht Freibadpläne öffentlich

Aerzen. Die aktuellen Pläne für den Wiederaufbau des Aerzener Freibades liegen seit wenigen Tagen vor und sind jetzt von der Gemeindeverwaltung öffentlich gemacht worden. Sowohl auf der Internetseite der Gemeinde (www.aerzen.de) unter dem Inhaltsbutton „Kultur und Freizeit“, aber auch am Hallenbad sind die aktuellen Zeichnungen einsehbar. „Die Einwohner sollen sich auf diese Weise ein Bild machen können“, erläuterte gestern Erster Gemeinderat Andreas Wittrock. Der Auftrag für die Bädertechnik sei vergeben. Auch das Brandschutzkonzept insbesondere für den Anbau der neuen Gebäude an das Hallenbad mit einem gemeinsamen Eingangsbereich mit barrierefreiem Zugang über einen Treppenlift sei offenbar ohne größere Beanstandungen geprüft worden. Die Bauanträge würden dem Landkreis vorliegen, der diese genehmigen müsse. Der Architekt wolle noch in diesem Jahr einen aktualisierten Zeitplan für das weitere Vorgehen liefern, kündigte Wittrock weiter an. Nächster Schritt sei dann die Ausschreibung für den Hochbau. Durch dieses Verfahren sucht die Gemeinde geeignete Firmen für die Bauarbeiten. *cb*

Das kleine historische Foto zeigt den Blick auf den „Führerweg“ von der Rednertribüne aus. Auf dem Bückeberg versammelten sich in den Jahren 1933 bis 1937 zu NS-Propagandaveranstaltungen 500 000 bis eine Million Menschen. Das Gelände soll als Dokumentations- und Lernort gestaltet werden.

Küster werden feierlich verabschiedet

Börry. Entgegen der Ankündigung im Gemeindebrief wird der Neujahrsgottesdienst am 1. Januar statt in Frenke in Oberbörry um 18 Uhr gefeiert. Stattdessen wird am 10. Januar um 10 Uhr ein Gottesdienst in Frenke aus besonderem Anlass gefeiert, wie Doris Feuerhake mitteilt: Nach mehreren Jahrzehnte dauerndem Dienst werden die Eheleute Hölcher aus ihrem Küsterdienst verabschiedet. Sie haben neben ihrem über die Ortsgrenzen hinaus bekanntem Einsatz für die Sammlung auf ihrem Hof in den Heimatstuben das kirchliche Leben in Frenke maßgeblich mitgestaltet. Im Gottesdienst in der Frenker Kapelle sollen die Eheleute von ihrem Dienst mit Dank entpflichtet werden.

SERVICE

Apotheken

► **Aerzen und Emmerthal:** siehe Hameln.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05151/19218.

Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-457, Fax 05151/200-429, E-Mail: c.branahl@dewezet.de